



Die Herzroute führt mitten durch die Schweiz. Auf der Routenübersicht ist der Wegabschnitt Einsiedeln bis Rapperswil in dunkelorange dargestellt.

Foto: Herzroute

Unterwegs mit leise schnurrenden Zusatzmuskeln

Angela Suter fuhr mit einem Flyer-Velo auf der Pionierreise von Einsiedeln nach Rapperswil

Die «Herzroute» ist eine reizvolle Velowanderroute, die seit 2003 besteht. Langsam vergrösserte sich das Streckennetz von Lausanne bis nach Zug. Einsiedeln soll Etappenort werden. Daher begleitete die Schreiberin das Team der Herzroute von Einsiedeln bis Rapperswil.

Als ich von der Redaktion angefragt wurde, ob ich mit einem Elektro-Bike auf eine Velotour gehen möchte, war ich begeistert! Am letzten Dienstag ging es los. Zum Glück war die Wettervorhersage – anders als am Montag – gut und so fuhr ich um 9 Uhr zum Treffpunkt Hotel Linde. Dort angekommen staunte ich nicht schlecht: Die Flyer gibt es in so vielen Ausführungen! Die Überraschung war perfekt, als ich dann noch das Elektro-Tandem von Kurt Schär sah – mit Anhänger! Denn Kurt Schär, Geschäftsführer der Herzroute AG und der Biketec AG, welche die Flyer herstellt, bringt mit seiner Frau und zwei Kindern die Sommerferien auf dieser Pionierreise.

Begrüssung und Einführung
Die beiden Organisatoren Paul Has-

ler, Gründungsvater der Herzroute, und Kurt Schär begrüßten uns und führten uns in die Technik der Elektro-Bikes ein. Etwas ungewohnt, aber nicht schwierig. Nach einer kurzen Testfahrt starteten wir um 9.30 Uhr mit unserer 15-köpfigen Truppe.

Mit meinem Leih-Flyer der C-Serie, eine sehr komfortable Ausführung, gings im Eiltempo via Staumauer, dem Sihlsee entlang ins Willerzell. Dort begann dann der Anstieg auf das Rinderweidhorn, den wir aber dank dem hybriden Gerät fast mühelos schafften. Wir wurden noch kurz von dem einsetzenden Regen erfrischt. Die Flyer sind wirklich genial, man fährt einen Gipfel hoch, kann mit dem Nachbarn plaudern, die Aussicht geniessen und ist oben nicht k.o.!

Wunderschöne Panoramaaussicht
Nach einem Halt fürs Gipfelfoto auf dem höchsten Punkt der gesamten Herzroute, dem Rinderweidhorn auf 1279 Metern über Meer, gings dann wieder runter. Bei der Abfahrt wurde ich kräftig durchgeschüttelt und war froh um den Picknick-Stopp beim Brüggerhof. Die Aussicht auf den Zürichsee war wunderschön, denn inzwischen waren auch die Wolken verschwunden.

Dort konnte ich mich ein wenig mit den Organisatoren unterhalten.

Mit 71 Jahren der älteste Teilnehmer, Peter Kunz, ist Präsident des Herzrouten-Vereins. Er erklärt mir, dass die rund 50 Mitglieder alle Partner entlang der Route verbinden und freiwillig beim Unterhalt der Route und der Montage der Beschilderung helfen.

Zusammenarbeit Flyer/Herzroute
Kurt Schär, Geschäftsführer der Biketec AG, hat damals den Flyer aus dem Konkurs gerettet und auf Erfolgskurs gebracht. Die Zusammenarbeit mit der Herzroute soll dem Kunden einen Mehrwert bieten. Bei «Rent a Bike» kann man seine Flyer mieten und der Schwachpunkt Reichweite wird durch ein landesweites Netz an Akku-Ladestationen minimiert.

Und dann ist da noch Paul Hasler. Er ist die Herzroute! 1989 plante er ein Projekt namens Velotransversale, doch die Zeit war noch nicht reif. Jahre später tat er sich mit Kurt Schär zusammen und so entstand die Idee, die Herzroute mit E-Bikes zu fahren. 2003 eröffneten sie im Emmental das erste Teilstück und die Erfolgsgeschichte nahm ihren Lauf.

Beliebt und doch intim
Im Jahr 2012 waren 12'000 Personen mit Miet-Flyern auf den 400 Kilometern der Herzroute unter-

wegs, wohl auch gleich viele mit einem eigenen E-Bike. Somit ist die Route 99 die beliebteste Strecke im Veloland Schweiz. Trotzdem bleibt die Herzroute intim und ist ein Geheimtipp mit vielen authentischen Erlebnissen bei den unterschiedlichsten Partnern: Bauernhöfe, Restaurants, Käsereien und so weiter.

Diese lokalen Partner und auch Finanzierungspartner werden in den neuen Regionen noch gesucht. Auch die Verhandlungen mit den Grundeigentümern sind noch nicht beendet. Daher sind kleine Routenänderungen noch möglich. Das Schwergewicht der Herzroute liegt in der Authentizität, Regionalität und Qualität auf den durchschnittlich 1000 Höhenmetern und 50 Kilometern pro Etappe.

Und weiter gehts!
Im Wissen, dass es noch einige Höhenmeter hinunter ging, durfte ich einen Flyer der X-Serie ausprobieren. Dieses sportliche Modell entsprach mehr meinen Vorstellungen. Gut gefedert beendete ich die restliche Abfahrt und wir kamen bei der St. Johann Kapelle nach Lachen. An der Strandpromenade vorbei ging es übers Nuolener Ried in den Buchbergwald. Dort waren wir froh, dass Paul Hasler den Weg schon oft abgefahren war. Bei den unzähligen

Abzweigungen hat man schnell einmal die falsche erwischt!

Durch einen Abschwefler kamen wir zum nächsten Apéro beim Blindenhof in Tuggen. Dort empfing uns das Wirtepaar Pfister und der Gemeindepräsident von Tuggen, Rolf Hinder. Hinder erzählte einige Anekdoten zu seiner Gemeinde und wir durften zwei Weine der Familie Pfister probieren.

Tagesziel: Rapperswil
Danach waren wir gestärkt für das letzte Teilstück. Nochmal kurz in den Buchbergwald und dann über Grynau und Schmerikon dem Zürichsee entlang auf der verkehrsfreien Naturstrasse nach Rapperswil. Der Empfang der Stadt nach den 58 gefahrenen Kilometern mit Blick auf den Zürichsee war fantastisch. Ich muss sagen, E-Bike fahren ist toll: Man betätigt sich sportlich, ist aber trotz anspruchsvoller Strecke nicht ausgepowert!

Für das Herzrouten-Team ging die Reise mit weiteren Partnern noch weiter. Von Rapperswil nach Wattwil, danach nach Appenzell und schlussendlich nach Rorschach. In Appenzell erwartete die Truppe ein besonderes Highlight, denn dort fand am 1. August die grosse 500-Jahr-Appenzell-Feier statt. Am Freitag ging die Pionierreise dann erfolgreich zu Ende.

Grosser Empfang in Einsiedeln

am. Die Herzroute baut ihr Velonetz von Zug bis zum Bodensee aus. Dafür lud sie auf jeder Etappe Partner ein, um ihnen die einzelnen Etappen vorzustellen. Am Montag führte die erste neue Etappe auf der Pionierreise der Herzroute von Zug über den Zugerberg, Raten und Katzenstrick nach Einsiedeln. Die geplante Milchmanufaktur mit Schaumkäserei in Einsiedeln soll in die Route integriert werden. Spätestens im Frühling 2015 sollen die neuen Etappen fertiggestellt sein.

Im Kloster wurde die durchnässte Gruppe rund um die Herzroute von diversen Persönlichkeiten aus der Region empfangen. Aufgrund des Regenwetters konnte der Apéro nicht im Abteihof stattfinden. Mit dabei waren Alois Gmür, Nationalrat, Doris Kälin, Kantonsratspräsidentin, Hermann Betschart, Bezirksammann, Jean-Marie Duvoisin, Klostervertreter, Theo Weber, Amt für Wald und Naturgefahren, Markus Oechslin und Augustin Mettler vom Regionalentwicklungsverband Einsiedeln und Pirmin Moser, Gemeindegeschreiber Sattel.



Der Start der Route führte zuerst via Staumauer nach Willerzell. Eine Strecke zum Aufwärmen mit dem Flyer.



Der Buchbergwald hat sehr viele Abzweigungen.



Rolf Hinder (ganz rechts), Gemeindepräsident von Tuggen, empfing die Truppe auf dem Blindenhof und erzählte einige Anekdoten zur Gemeinde Tuggen.



Durch das Nuolener Ried konnte man den Motor des Flyers auch abschalten und die schöne Natur ungestört und ohne Hektik geniessen. Vorne links im roten Pulli Autorin Angela Suter.

Foto: Herzroute